

Mut zum Risiko(management)

Identifizieren, bewerten, minimieren: Betriebliches Risikomanagement sichert unternehmerische Wagnisse ab, ohne die es nur selten wirtschaftlichen Erfolg gibt. Selbst kleinere Firmen fahren gut damit, wenn sie wissen, was auf sie zukommen kann – und wie sie darauf reagieren müssen.



„ *Risikomanagement muss das Ziel haben, gegenwärtige und zukünftige Wagnisse einzuschätzen, mögliche Risiken zu identifizieren und zu bewerten.*

Die meisten Unternehmer sind sich bewusst, dass es ohne Risiko die eigene Firma gar nicht gäbe. Denn riskant ist schon die Gründung eines Geschäfts. Und unternehmerisch erfolgreich kann nur der sein, der sich auch traut, eingefahrene Wege zu verlassen und neue auszuprobieren. „Wer nicht wagt, der nicht gewinnt“ – kein anderes deutsches Sprichwort beschreibt treffender, dass der Mut zum Risiko dazugehört, wenn Großes erreicht werden soll. Umsichtige Firmenlenker werden aber immer vermeiden, sehr viel auf nur eine Karte zu setzen, wenn sie nicht wenigstens abwägen können, wie die nach ihrer Aufdeckung aussehen könnte. Risikomanagement heißt das

Instrument, das nicht nur die Wirtschaftlichkeit, sondern sogar die Existenz eines Unternehmens sichern kann.

Ungewissheiten sind nicht zu managen, wohl aber Risiken, die als Ergebnis unternehmerischer Wagnisse und gesellschaftlicher oder finanzieller Anforderungen entstehen können. Risikomanagement muss das Ziel haben, gegenwärtige und zukünftige Wagnisse einzuschätzen, mögliche Risiken zu identifizieren und zu bewerten und die zuständigen Stellen eines Unternehmens dann so auszustatten, dass sie ihren Aufsichts- und Sorgfaltspflichten nachkommen können.

Risiken nur einkalkulieren – oder auch Gegenmaßnahmen vorbereiten?

Konkret heißt das: Bei einem unternehmerischen Projekt müssen mögliche negative Ereignisse bereits vor deren Eintritt erkannt und analysiert werden, um entsprechende und geeignete Gegenmaßnahmen vorzubereiten

Ein konkretes Beispiel wäre die Planung der Feier zum 20. Geburtstag einer kleinen Firma im Kulturhaus der Stadt. Der Bürgermeister wird eine Laudatio halten, der Chef über Geschichte und Zukunft des Unternehmens reden und eine Musikkapelle zwischendurch für Unterhaltung sorgen. Für die Bewirtung der Gäste ist ein Catering-Unternehmer verpflichtet worden. Ziel der Feier: Die Firma präsentiert sich positiv und stolz vor zufriedenen Gästen sowie Vertretern der Presse. Eine Arbeitsgruppe der veranstaltenden Firma ermittelt nun für die Jubiläumsfeier die Risiken, ihre Bedeutung und geeignete Gegenmaßnahmen.

Was schiefgehen kann, wird durchgespielt

Das Risiko, dass die Laudatio des Bürgermeisters durch Krankheit ausfällt, wäre eher gering. Höher ist das Risiko, dass der Caterer nicht zuverlässig das Buffet liefert – eine Risikoabsicherung soll durch entsprechende Vertragsklauseln erfolgen, wonach er zu einer Schadenersatzzahlung verpflichtet würde. Auch der Auftritt der Musikkapelle kann durch vertragliche Auflagen so weit wie möglich gewährleistet werden – dennoch wird für den Fall der Fälle ein Musikprogramm auf CD zusammengestellt. Die Band wird zwecks Risikominimierung gar nicht erst in den Einladungen

angekündigt, sondern vor Ort als Überraschungseinlage präsentiert.

Finanzen, IT- und Datensicherheit, Markt – Risiken gibt es überall

Während es bei der Jubiläumsfeier im Kulturhaus um den möglichen Imageschaden einer Firma geht, trägt das klassische Risikomanagement vor allem im Finanzbereich zur Unternehmenssicherung bei. Dort reicht es vom Zahlungsverkehr über den täglichen Kontoausgleich bis zur Liquiditätsplanung und wird unterstützt durch Controlling. Ein finanzielles Risikomanagement kann vielfach Synergieeffekte schaffen, die zur Senkung von Kosten führen. Und es erleichtert auch die Kreditfinanzierung. Managen lassen sich nicht nur Finanzrisiken, sondern auch IT- und Datensicherheitsrisiken, Marktrisiken oder operationelle Risiken wie das Versagen von Systemen im Unternehmen.

Wie viel Risikomanagement ein Betrieb braucht, kommt auf seine Größe, Struktur und Ausrichtung an. So hat ein Werkzeughersteller andere Erfordernisse als der Zulieferer eines Autokonzerns.

Vieles kann riskiert werden – nur nicht die Firma

Weil die meisten kleinen und mittleren Unternehmen von einem nicht selten eigenmächtig agierenden Eigentümer geführt werden, liegt hier eine unternehmerzentrierte Organisationsstruktur mit nur begrenzter Transparenz vor. Für eine solche Firma besteht Risikomanagement in erster Linie darin, Vorsorge für ein unerwartetes Ableben des Eigentümers zu treffen, um die Existenz der Firma nicht zu riskieren. ■



Almut F. Kaspar
Journalistin

Anzeige

WIR SCHAFFEN PLATZ FÜR DEN MITTELSTAND.

Als Spezialist für Logistik- und Unternehmensimmobilien haben wir die Erfahrung, die Sie weiterbringt. Ob Entwicklung, Vermietung oder Ankauf: Wir schaffen Raum für Ihre Bedürfnisse.

Hamburg • Berlin • Köln • London
Stuttgart • Luxemburg • Frankfurt
www.garbe-industrial.de

GARBE ■
Industrial Real Estate